

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lebenslauf von Wilhelm Jacob Müller.

Müller, Wilhelm Jacob

Halle (Saale), [1769/70]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175891)

[illegible]

W. H. M.

Ulrich Müller, Anna Margaretha Müllerin, die
Gott befohlen in Quaden wohl am Leben erhalten ist
viele Tochter des obmaligen Leutnants. Valentin Hof,
Jungfer, (der überführt als ein hiesiger Kunstsch,
in dem Weinberge des Hofes 60 Jahr gearbeitet
hat) Johann Gustav Wribner, welcher ein großer
Freund des wohlgeliebten Herrn Prof. Dr. A. Frau-
ken, und der hiesigen geordneten Anstalten des
Kaiserswerthers gewesen ist.

Was mich nun selbst betrifft: so wurde ich im Jahr
1734, den 24^{ten} Mai geboren, und am 28^{ten} Jun
in dem Monatsgerichte, da mit der Mutter:
Philippin Jakob, beigesetzt worden. Gleich vom
Anfang meiner ersten Kindheit an wurde ich
von meinem lieben Aelteren zum Gebete und Gott,
besonders herzlich gelehrt und fleißig angehalten, d.
sonst zur Erlernung des Lesens, des Schreibens,
und der allernützlichsten Handarbeiten, so viel von
meinem väterlichen christlichen Ahnherrn, als auch von
meinem Vater selbst in Unterricht genommen. Daß
ich selbst im Lesen zu einiger Fertigkeit gebracht:
so fing mein Vater von früher Zeit an, ganz allein,
aus Eifer und Ausdauer, mich zu unterrichten.
Er wollte sich bei seiner sonst unermesslichen Arbeit
nicht um die weitläufigsten Haushaltungssorgen, mich
zu Anfangs gründet der lateinischen Sprache geü-

ich bringe, auf bald' demnach einem Korpseid
dem Prinzipien und Grundsätzen zu geben; sonderlich
aber bemerken sie sich, einen großen und uners
gründ in den Toren unserer heiligen Religion in mir,
nach Sola zu legen, und mich jüngst und noch jetzt
Graz durch seine köstlichen Anweisungen und Lehren,
Erleuchtung weiß zu bilden, und dem Erleuchteten
Gott schuldig zum Opfer und Tugend zu überreichen.
Ich stelle es mir noch ganz lebhaft vor, daß es mir,
zuletzt mal mich so recht angeregt: Allein Du!
bist unablässig mit David: Erre mich dein heiliges
und Wohlgefallen ps. 143, 10. Wie oft wird es mich
zu: Gedulde beständig an die Worte, welche Gott, der
Gott zu dem Vater aller Gläubigen 1 Mos. 17, 1 vers.
Ich bin der allmächtige Gott, wann ich dich mich, und
sich from. Wobin es nicht göttliche Aufklärung fast
allmal pflegt köstlich zu erklären, und dem Herzen
zu treuen Trostung näher anzukommen.
Ich kann auch wol in Wasser sagen, und alle Zuseh
ernden Worte sind das Zeugnis, daß ich beständig
um mich stellen, auf daß ich ihnen und ihren Tugenden
wunderbar gescheit, vor den gewöhnlichen jugendlichen Aufschwüngen
in. Darf ich mich göttliche Gabe mich gescheit, von allen bösen
Tugenden mich abgrenzen, so daß mich zu einem für beständig
from fiele. Aber auf, mein Gott! Darin bin ich nicht ge,
weist.

weist.

ausgeschlossen; Sie ist durch die Abgrenzung meines Herz,
erhöhen Herz und die Sinne, welche ich, der Welt
sind in. unerschöpfliche Herzbegeisterung allein geschenkt, und
welche die Augen der Menschen nicht bemerken und
untersuchen können. Da ich von mir selbst zu sagen Sie,
genau mich traurigen, niedergeschlagenen u. malen,
solche Empfindungen geschehen; so war es sehr leicht
und ganz natürlich, daß ich außerlich davon und ringen
zu leben. Die ich allein, o mein barmherziger Gott, o
Gottlicher Helfer! mich in mit David vermuthet habe,
zu: Herr! gedulde nicht die Sünden meines Gei-
stes, und meines Absterbens; gedulde aber mein
nach deiner Barmherzigkeit, um meine Güte
willen, Ps. 25, 7. Ach Herr! was soll ich machen,
wie oft es schickte: Kreuzige mich die Vorberge,
er folge, Ps. 119, 13.

Im Jahr 1748 | war ich nicht mehr | sondern ich im
Leben, nicht andere Kinder aus der 3. Generation,
die meines Vaters, von ihm selbst öffentlich confir-
mirt, in der Genesisschrift der Kirche Jesu aufge-
nommen, und zum Gebrauch des heiligen Abend-
mals zugelassen; nachdem wir vorher eine ge-
wisse Zeit von meinem lieben Vater Tz. 5. her,
besitzt waren. Zuversichend für mein Vater fort,
in der angeführten Dürftigkeit mich immer weiter zu
unterstützen, so viel es bei seinem kranken Geiste
war

und Sorgen mir sein konnte. Ja, es war so gut mit
sichselben, selbst mich so weit zu bringen, bis ich künftige
Wahrheit, auf eine Weise zu sehen. Allein sein altes
zeitiges Tod verhinderte die Vorhaben. Der Herr Herr über
Leben und Tod ließ ihn im Jahr 1752 aus seiner Welt,
und hinterließ mir einen kleinen Mitleid in der besten
Mittelpunkt, und 5 Kinder, davon ein Sohn u. eine
Tochter jünger als ich sind, in der besten Weise
handt gesegnet. Ich der Gott, welcher ein Richter der
Menschen und ein Vater der Weisen ist, hat sich auf mich,
der an meinem Mitleid u. an meinem süßlichen Gesetze,
stark als einem solchen erwiesen, u. mich nicht verlassen
noch verlassen. Insbesondere hat er die liebevolle Natur,
seiner, Gebenung u. für mich der Herrn nicht gering
rechnen, sondern u. können, so es mir irgend eine
ganzes Leben hat widerstehen und augenblicklich lassen.
Ich bin zwar anfänglich, noch in dem Leben meines
Vaters, in Ansehung meines Studiums, in ungenügender
Vorlesung und Prüfung. Und ob mich gleich meine
Vater im studio theologico ein sehr allmählich völlig ge-
minnet hatte, ich aber die höchste Übung dazu in
mir selber; so wichen mir doch fast alle meine Anstrengungen,
an u. zu dem vom Vater ab, ja gestatten mich davon
nicht zurückzuführen; in dem sie vorstellten, daß meine

Wille,

Widder, als eine arme Witwe, kam im Winter schon
wieder, ich mag es kaum durchzubringen, geschweige mich
für einen Lohn zu führen. Ich wünschte also ein Handwerk,
oder sonst eine Lebensart ergreifen müssen. Allein der
Gott, der alles schafft, und also auch das meiste in
seiner Hand hat, lenkte es nicht so nach seinem
gütigen und weisen Willen. Ich blieb bei
• allem Bedenken und sorgsamsten großen Aufsehen,
hien, bei meinem Vorhaben d. h. hien zu Leipzig
zum Studium; ich ließ mich nicht durchsagen von mir,
und ließ meine Vater mich eingewöhnen d. so oft
gesehen habe, abbringen, oder irgend eine weise,
und geringe Sache, ungehörig & Wesen nach dem Fort mir,
und so. Vater, fast bloß auf meinem Antrieb, nach
Leipzig aufs Gymnasium, in aufmerksamer Beschauung,
• besuchte ein so genaues, d. Fort sonst gewöhnliches Ko-
llegium zu betreten. Allein, weil meine Beschauung
für seltsam, d. ich für also nicht frei unterkommen konnte,
so blieb ich mir an diesem Orte, auf geringer Ansehung
• meiner Widder, ein halbes Jahr. Das mußte ich wohl,
mir vorsetzen, der Gott, zu diesem Vorhaben für das höchste
nicht, wie ich schon sah. Inzwischen mußte ich die
kurze Zeit in Euphorie, so gut ich konnte, auszunutzen.
Der Geist Gottes arbeitete für gelegentlich sehr oft d.
stark an meiner Seele. Sonst wünschte ich zu beschreiben,
welche Tugend die Verlesung des göttlichen Wortes tuge,

mein

mein gewöhnlich, verweilt und einigemal täglich das 17te Kap.
Johannis so einführend, so sanft gezeugt, belobt u. erquickt,
daß ich nicht wüßte, wie mir zu Muth wüßte. —
Im Jahr 1753 begab ich mich nach Pfort, um selbst
bei meinem angefangenen Studien Unterstüßung
und Aufseht zu finden, und das dasige berühmte Ar-
thymnasium zu frequentiren. Hier sorgte auch der
barmherziger Vater so gnädig für mich, daß ich alles
Abzuige verlangte, was ich wüßte und nötig hatte.
Da ich verfiel so gleich, durch Vermittelung des gelehr-
ten, rechtsgelehrten Rectors Mosius, Information bei noch
unverheiratheten Kindern, wofür ich Logis, Tisch, und was man
sonst braucht, frei hatte. Ich gieng auch zugleich mit au,
daß ich das, grob über dem manne von Gott für d. d.
gepflegte Wohlthaten, so daß ich die nötigen Abfindungsstü-
cke selbst annehmen, und das Pfülgeld bezahlen konnte, wie
er Willens aber mit nichts mehr geben wüßte.
Da, bei meinem Abzuge hatte ich noch eine kleine Pün-
gelde reservirt, welche ich für mich nach Halle brachte.
In diesem mit so beliebten und merkwürdigen Pfort
blieb ich 4 Jahr, und grob von braven Unterricht abge-
rufen Rector Mosius, der verlebte Herr Conrector.
Sachse, u. am vorzüglichsten das gelehrte u. gottesfürchtige
Herrn Magist. u. Rector. Lefman. Sonst. seit Gott.
die guten Unterweisungen und herrlichen Freundschaften
Herrn

[illegible]

29

Ich in der wenigen Monate der Kinder unterricht,
hat, so wenig ich, wie in demselben Jahr, in der latini-
sche Schule gelehrt. In dem diesem Jahr würde
mit der Aussicht über die Schule auch der Vater im Kranken-
saal, w. nachher noch ein Jahr vorgerücken, die Kranken-
häuser sehr ansteckend. Die Exer, der Unterricht
ich gegeben, w. die ich größtentheils als Lehrer, auch in
ihrem Grab, hinf. Kasse, waren die forschendigen
Herrn D. und Konsistorialrat Franke, D. Knapp,
D. Wierlich, D. Lohndorf, D. Simler, Prof. Fröling,
sowie, wie auch die Herren Professore Weiss und
Lohndorf, w. Samaliger Magister Dörstel.
Der sehr unaußerordentlich Genußreichheit hat der
Herr an mir in Halle, so viel am Leben, als noch auf
an der Zeit gehabt! Kann ich gleich überwinden, so
auf im Anfang, in Absicht meiner lieblichen Umstände
w. Leidenshaft, in der Lagezeit w. Dörstel; so wenig ich
auch, bei allem außerord. physischen Mangel, bekümm-
te, daß der gewöhnliche w. barmherzige Herr mich nicht
Krankheiten, oder Ungelände hat geben lassen; so
den mich erhalten, gestärkt w. so viel in Genuß
mir zugekommen, als zu meiner Befriedigung not,
wendig gewesen. Ich habe auch gar manche Proben
meiner Unversatztheit w. recht vortrefflichen Fähigkeiten
gehehrt meiner lieblichen Ungelagenheiten aufzuheben,
wenn ich nicht die Willkürlichkeit befehligen müßte.

Und

Und o! es gebührt mir an Worten, süßem Regen,
den aus der Quelle, welche in meinem Herzen wallen,
wie ich mich an die erhabenen Höhen der Güte und
Liebe, der Erbarmung, Langmütigkeit u. Wohlthaten zu,
hülsreich, wende mir der Gott aller Gnade sich selbst
so sehr angedrungen haben. Er gab mir die weisheit u. das
licht der Erkenntnis zum Guten an die Hand, schenkte
mir manchen frommen Herzverwandten, u. lieb es mir
in der That an einem Guten mangeln. Er widmet
auch seiner göttlichen Macht u. Gnade aus meinem Herzen
Dankgesänge, dankt mir sehr seinen heiligen Geist
Jesum Christum, den Erhöchtesten, Erhabenen, Erhabenen,
Er mich aus unendlichen und ewigen Gnade, daß mich
sein Großsein unter den Engeln, Heimsuchung,
Erleuchtung erhalte. Also als einmal ich in
den ewigen Danksagen die heiligste Süßigkeit
der Liebe Jesu Christi, schenkte das göttliche Wort
Gottes, die göttliche Freundlichkeit, ja die Kräfte
der zukünftigen Welt. Der war mir so zu
Worte! — Ach! daß ich die nachgelassene große
Gnade Gottes so schnell angesehnt, u. mich nachher
so oft, so oft so schnell vergelten habe! Ach mein
Herr u. mein Gott! erbarme dich über mich, der
gib mir alle Verfüggungen, welche mich nicht
mit einem unendlichen Gnadensprung u. göttlichen
Erbarmungen, am Ende, bloß um meines Heilandes
willen! In dem lieben Hellen bleib ich bis ins

Am Ende

[illegible]

so wol am Geiste als auch am Leibe sehr ausgegriffen u. krank
war; so bemühten sich der fürstliche Herrsch. gnädigst, mich in bei,
etw. Umständen zu helfen u. zu helfen. Es war ab mir an müß,
leiden, trostlosen Zustände nicht halt; so wurden mich ansehn-
liche Mittel, für meinen Körper, sonderl. der zerrütteten Lungen,
verordnet. Alle geistliche u. leibliche Mittel sagten Sie denn,
sorgige Epikure, der Arzt kranker Dämonen, so sehr, daß ich bald
Trost und völlig gesundt und mich nach Leib u. Gei-
ste und gesunden wurde. Dem Gott! Sie sorgsamsten für
alle Quere und Bekümmung, so ich mich damals veranlassen,
schickte auf, für die ganz besorgten Mollaten u. Güte, so mich
damals eines Leibes Dämonen, die höchste fürstliche Ansehn-
lichkeit. Demnach führt mich der Herr Gott zu weichen
alten u. verdienstigen Opfern, dem Herrn Inspektor u. Pastor
Mülbach, der im Amt Hilfen zu sein, u. großer Schwere,
listet mit Altes haben nicht mehr geringen, sondern
mich forschend die facta administrativen Leber. Es war das
1764 in Jena, als ich zu ihm zog. Zwei Mollatenen Jena
blieb ich bei ihm, u. verrichtete unter göttlichem Beistand,
alle Pflichten ganz allein für ihn. Auf informierte ich
über einige Zeit der sehr Zögner des Herrn Obersten u.
des Herrn Major v. Gortel. Ich dankte Gott demüthig
dafür, daß er mich bei diesem Ansehen und an diesem
Ort mich nach großen, sehr unruhig Bekümmung über
mich übergeben hat, und mich manchen Sorgen, auch
nur recht frohlich Leib u. ganz verdienstlich Liebesvolle Zu-
sicherung der zehnfachen Zusage in 4 Gemeinden nach,
von Leiden. Alle Glieder der 4 Gemeinden, versammelten ab
nicht nur; sondern stellten mich bei der Herrsch. der fürstlichen,
bei

[illegible]

light

leichte Erbauung und ~~Erhaltung~~ Erziehung zur Christenheit.
Insprache im Christentum gelehrt. Im Jahr 1768 wurde mir
von gnädigster Herrschaft der Herr zum Kapellen nach
mont angetragen; allein weil ich wegen mancher Art
Fragen zur Annahme derselben keine Neigung hatte; so war
ich in Zweifel. Weil ich wohlwollend, jedoch nicht ein
mal sehr glücklich und fast von der Herrschaft zurück; so
bekam ich endlich nicht nur heimliche Widersacher, sondern
auch offene Feinde. Da ich mir meine Dimission ange-
ben wollte, so, daß ich mein gelehrtel Salarium be-
kämte, und die gnädigste Herrschaft ersah, im Lau-
fe, so bald sich ein Weg dazu zeigen würde, befor-
wort zu werden. Zwischenzeitlich lag ich nicht wenige
Zeit davon, nicht so wohl auf eigenen Füßen, als
auf aufstehenden Füßen. Die ersten Tage der ersten
Jahre und auf öfteren Jahren einige Stunden nach
Galle, wo ich die göttliche Barmherzigkeit so groß
an mir empfand. So war der 27te März des 1769ten
Jahrs, als ich endlich wieder ankam. Die ersten be-
sonderten Umstände, die mich die Sympathie der
Arzt, welche ich bei kalter Winterwetterung auf der
Fest tag und Nacht zu thun hatte, wurde ich nicht fast
angegriffen. Gott! du weißt es am besten, was

Samuel

Einmal in meinem Gemüthe vorzugehen, das ist so bekannt, daß
für jede Aufstellung und trübselige Vorstellung mein inneres
~~Gemüth~~ beschworen, d. mir in mir ganz verlassen, verlassen,
für d. verloren liegen müßte. Aber, das mitbedingte und
selbstverständliche Ich! Das ist getreu, daß ich mich d. selb
zu weichen, was verloren ist, vorerst in meinem Innern
an, und traue mit einem solchen Geist gar bald mit
Macht voran. Das liegt mir in Gatte für mein inneres
Dankgefühl, für alle meine Tugenden, welche ich allen Men-
schen und Tugenden schenke, und schenke auch selbst
Hochachtung und Ehrerbietung für meine lieblichen Tugenden.
Es. Auf das mich das alles nicht verzerrt, so lange ich
noch hier bin. Ich gelobe, innigst gelobt für mich d.
alle meine Tugenden in Zeit und Ewigkeit.

Den 24ten Februar bekam ich Information in der Kurden,
Süde, d. 21ten März aber in der letztenen Süde,
und den 9ten März bezog ich eine Südeprobe.

Den 27ten Mai wurde mir ganz untermüdet, nur alles
mein Innere, von das wohl. Herrn Konsistorialrath und
Holl. Frank, Hofrat. Ich mußte mich zum Missionar.
nach Ostindien auftragen. Ob ich nun gleich meine große An-
wesenheit und Aufmerksamkeit zu einem so großen Werk, als
die Führung des Aukts der Kapfenung unter dem blauen Hie,

aussetzt

[illegible]

Leaf,

hoffendigen Heilmaths, in welchen beiden Briefen, wie zu se-
hen, das Briefe völliig gemacht, alle göttliche Gnade dazus anzu-
nehmen, d. z. gleichmüthig empfangen werden, das wir uns nicht
an der Muthen von der fühligen Tugend, auf unser selb vertragen
werden. Alle Zweifel ist. Daraus, so einigemal in unsem
Gruße auffgefallen, warum, verfahren wir nicht völliig
Zufriedenheit zu dem ewigen Herrn Gott, und
dann die wir angestanden. Brief 29, den Julius in
Namen des Herrn Jesus Christi an.

Dieser allgerühmte Heiland wolle uns fluchtlos heilig, ge-
richt, d. z. zu uns in unsern Arbeten in seinem Verleihen von
seinen Götzen. Ihn, samt dem Vater und dem hei-
ligen Geiste sei für alle Lutherszeitlichen Lob, Preis, Ruhm
für und Dank gebracht! Jedem seliglobt

Einiger Gott werde von uns und

der ganzen christlichen Welt

angebetet, verehrt, etc.

So ist uns verbleibt

jetzt und nun

Lebe!